



Landeshauptstadt
Mainz

Gartendenkmalpflegerische Zielplanung Stadtpark Mainz

BAND A

Entwicklungsgeschichte und Bestandserfassung

A II Bestand

GARTENDENKMALPFLEGERISCHE ZIELPLANUNG

Stadtpark Mainz

Auftraggeber

Landeshauptstadt Mainz / Grün- und Umweltamt (67)

Fachliche Bearbeitung

Dipl.-Ing. Bettina Clausmeyer-Ewers . Historische Gärten: Analysen & Konzepte
Frankensteiner Straße 71 . 64297 Darmstadt
bce@historische-parks-gaerten.de

Dipl.-Ing. Claudia Grossbach . Freiraumplanung - Gartendenkmalpflege
Justinusplatz 4 . 65929 Frankfurt
freiraumplanung@grossbach.eu

Juli 2022

INHALT BAND A-II

I	Bestand	4
1	Städtebauliche und naturräumliche Grundlagen	4
1.1	Lage in der Stadt	4
1.2	Naturräumliche Situation, Geologie, Böden, Hydrologie	5
1.3	Klima	5
1.4	Potentiell natürliche Vegetation	6
2	Rechtliche Grundlagen und Zuständigkeiten	6
2.1	Eigentumsverhältnisse, Pachten	6
2.2	Gesetze, Verordnungen	6
2.2.1	Denkmalschutz	6
2.2.2	Naturschutz	9
2.2.3	Baumschutz	9
2.2.4	Weitere rechtliche Festsetzungen	10
3	Nutzungen, Funktionen	11
3.1	Grüne Fuß- und Radwegeverbindungen	11
3.2	Erholung und Sport	11
3.3	Tierhaltung	13
3.4	Gastronomie	13
3.5	Veranstaltungen	14
4	Bestandserfassung	16
4.1	Grundlagen und Methodik	16
4.2	Umriss, Topografie und Sichtbezüge	16
4.3	Räumliche Struktur und Sondergärten	18
4.4	Parkein- und übergänge	18
4.5	Wegenetz, Plätze	20
4.6	Wasseranlagen	22
4.7	Bäume	24
4.7.1	Häufig vorkommende Baumarten	25
4.7.2	Baumarten und Altersverteilung	25
4.7.3	Erhaltungszustand	26
4.8	Sträucher	30
4.9	Schmuckpflanzungen	33
4.10	Gebäude und Parkarchitekturen	35
4.11	Denkmäler und Skulpturen	37
4.12	Ausstattung und Beleuchtung	42
5	Planverzeichnis	54

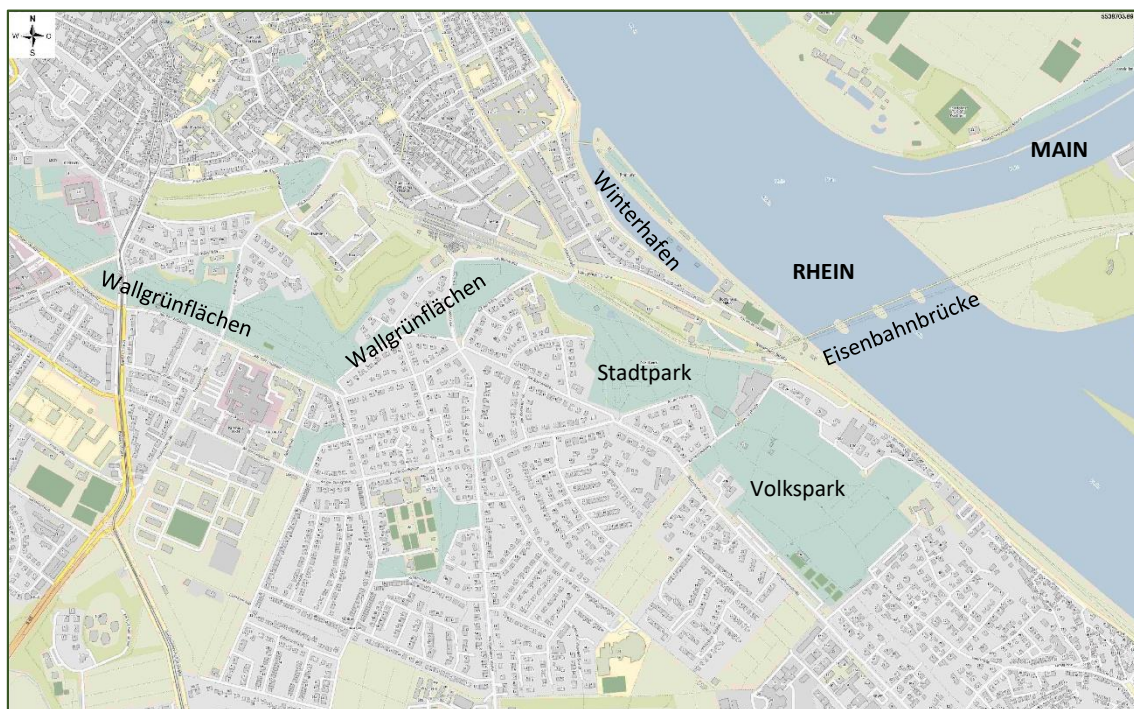
I BESTAND

1 Städtebauliche und naturräumliche Grundlagen

1.1 Lage in der Stadt

Der heute knapp 10 Hektar große Stadtpark erstreckt sich mit einer Länge von ca. 660 Meter und einer Breite bis zu 250 Meter am steilen Südwesthang des Rheinufer, südlich der Mainzer Innenstadt. Mehrere Bahnlinien, die Flächen eines ehemaligen Gaswerks, die Weisenauer Straße entlang dem Rheinufer und der Winterhafen trennen den Park heute vom nördlich gelegenen Fluss. Im Westen und Süden grenzen Villengebiete, die ab Anfang des 20. Jahrhunderts auf ehemaligem Festungsterrain entstanden sind, unmittelbar an die Stadtparkgrenzen. Die Karl-Weiser-Straße, welche mit starkem Gefälle von der Mainzer Oberstadt zur Weisenauer Straße hinab führt, bildet die östliche Parkgrenze. Auch die ca. 0,7 Hektar große, annähernd dreieckige Grünfläche zwischen Bahnlinie, Gaswerk und Weisenauer Straße ist altes Stadtparkareal. Diese Enklave nördlich der Bahnlinie ist von der Weisenauer Straße aus direkt zugänglich - und über eine den Bahnkörper querende Fußgängerbrücke mit dem Kernpark verbunden.

Innerhalb des Grünflächensystems der Stadt Mainz nimmt der Stadtpark zentrale Bedeutung ein. Er verbindet den südlichen Zipfel der Mainzer Wallgrünflächen (Auf der Steig) mit dem weiter südöstlich angrenzenden Volkspark. Gleichzeitig besteht in der Parkpartie nördlich der Eisenbahn ein Zugang zur Eisenbahnbrücke über den Rhein, die, mit einem schmalen Fußweg versehen, eine Verbindung zum Winterhafen bzw. zum Uferweg und zum gegenüberliegenden Rheinufer (Mainspitze, Gustavsburg) ermöglicht.



Übersichtsplan Innenstadt Mainz mit Wallgrünflächen Stadtpark, Volkspark und Rheinufer

1.2 Naturräumliche Situation, Geologie, Böden, Hydrologie

Naturräumlich betrachtet befinden sich der Mainzer Stadtpark im Rheinhessischen Tafel- und Hügelland, und zwar im nördlichen Tafelland im Bereich der Bretzenheimer Höhe. Der ehemalige Festungsring der Stadt bildet die nördliche Grenze dieser Hochfläche, an die der Naturraum der Mainz-Gaulsheimer Rheinaue anschließt.¹

Die Geologische Übersichtskarte von Rheinland-Pfalz weist den südlichen Bereich des Stadtparks stratigraphisch dem Quartär / Pleistozän (ältere Terrassen (Mittel-, Haupt- und Höhenterrassen)) zu. Der nördliche, tieferliegende Teil wird dem Quartär / Holozän zugeordnet (*künstlich verändertes Gelände (Aufschüttungen und Abgrabungen) mit diversen Kippsubstraten (Sand, Lehm)*)². Das Parkgelände steigt von etwa 90 m üNN am nordwestlichen Parkzugang Auf der Steig bis 114 m üNN am südlichsten Parkeingang Am Rosengarten an und befindet sich somit etwa im Grenzbereich zwischen Flussaue/Niederterrassen und Hauptterrasse (miozäne Kalke).

Großräumig betrachtet gehört der Stadtpark zur *Bodengroßlandschaft der Flugsand, Terrassensand und Flussschotter*.³ Wie die ingenieurgeologische Karte zeigt, bestehen die Böden hier größtenteils aus Auffüllungen (Sand und Lehm)⁴. Daneben sind auch sonstige, durch die Entfestigung bzw. durch Bodenmodellierungen generierten Füllmaterialien zu erwarten. Nach Angaben des Grün- und Umweltamts weisen die Böden im westlichen Bereich (Rosengarten bis Flamingobecken / Ziegengehege) eine relativ gute Wasserhaltefähigkeit auf (keine Staunässe), ebenso im östlichen Bereich (Vogelhaus bis Rheinterrasse). Die Böden im mittleren Teil des Stadtparks dagegen besitzen nur ein geringes Vermögen Wasser zu speichern. Entsprechend leiden die Bäume in diesem Bereich stärker unter Trockenperioden. Bei Erdarbeiten bis 2 Meter Tiefe wurden zudem keine grundwasserführenden Bodenschichten angeschnitten.⁵

1.3 Klima

Im Gegensatz zum maritim beeinflussten Umland, ist das Klima im Stadtgebiet Mainz aufgrund der umgebenden Mittelgebirge (Lee-Effekt) als eher kontinental zu bezeichnen. Es wird bestimmt durch warme, oft schwüle Sommer, milde, teilweise neblige Winter, eine relativ hohe Sonnenscheindauer und geringe Niederschläge.⁶ Die mittlere jährliche Durchschnittstemperatur liegt deutlich über dem deutschen Durchschnitt.

Das Mainzer Stadtgebiet ist von den typischen stadtklimatischen und lufthygienischen Merkmalen geprägt, wie erhöhtem Schadstoffgehalt der Luft, eingeschränktem Luftaustausch und Überwärmung. Wie die Klimafunktionskarte zeigt, kommt dem Stadtpark mit seinem *Parkklima* daher eine wichtige Bedeutung als *Klimafunktionsraum von sehr hoher Wertigkeit mit sehr hoher Ausgleichswirkung*⁷ zu. In Abhängigkeit von der Vegetationsstruktur ist er geprägt von geringen Temperaturdifferenzen, hoher Verdunstung (Luftfeuchtigkeit) und einer hohen Filterfunktion für Luftschadstoffe.

¹ Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz (LfU RLP): Naturräumliche Gliederung, Stand: 10/2010

² Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz, Geologische Übersichtskarte von Rheinland-Pfalz 1:300000

³ Landschaftsplan der Stadt Mainz 2015

⁴ Ingenieurgeologische Karte im Gebiet der Stadt Mainz in: Landschaftsplan der Stadt Mainz 2015

⁵ Mündliche Auskunft Herr Birkenstock, Stadt Mainz Amt 67.05 am 20.07.2022

⁶ Landschaftsplan der Stadt Mainz 2015

⁷ Klimaökologischer Begleitplan, in: Landschaftsplan der Stadt Mainz 2015, S. 64

1.4 Potentiell natürliche Vegetation

Das rheinhessische Hügelland ist nicht nur seit langer Zeit nahezu völlig waldfrei, sondern auch besonders niederschlagsarm. Daher weist es heute einen steppenartigen Charakter auf. Unter heutigen Standortbedingungen ist es dennoch potentiell ein geschlossenes Waldgebiet. In Abhängigkeit von Bodenbeschaffenheit und Exposition würde sich eine Mischung aus Waldblaukraut-Traubeneichen-Hainbuchenwald (HC), und wärmeliebenden, u.a. an Hainbuchen reichen Ausprägungen des Perlgras- (BC) und des Waldgersten- (BD) Buchenwaldes einstellen. Typisch für die rheinhessischen Tallagen sind die Standorte des Feldulmen- Stieleichen-Hainbuchenwaldes (HB).⁸

Die Karte der heutigen potentiellen natürlichen Vegetation⁹ gibt für das Gebiet BCrw an: Perlgras-Buchenwald - sehr reich, wärmeliebend, Feuchtestufe: frisch, Basenstufe: sehr hoch, Standortgruppe: Tieflagen basenreich, Klimamerkmal: warme Lage.

2 Rechtliche Grundlagen und Zuständigkeiten

2.1 Eigentumsverhältnisse, Pachten

Die gesamte Fläche des Mainzer Stadtparks gehört zum Eigentum der Stadt Mainz. Das betrifft auch die hier befindlichen Gebäude, Denkmäler und sonstigen Einrichtungen. Lediglich das Areal des Favorite Parkhotels (Gebäude, Eingangsbereiche und Terrasse im Westen) ist nicht in städtischem Besitz. Für den Bereich des Biergartens besteht eine Pachtvereinbarung mit dem Hotel für die Sommermonate. Nicht im Eigentum der Stadt ist die Stützmauer zum Bahngelände an der nördlichen Grundstücksgrenze.

Das Grün- und Umweltamt (Amt 67) ist zuständig für den gesamten Bereich des Stadtparks, auch für die beiden Einrichtungen zur Tierhaltung (Flamingobecken, Ziegengehege, Vogelhaus). Diese werden durch die Abteilung 6, Technische Dienste / Instandsetzungen für den Fachbereich Tierhaltung im Wildpark und Stadtpark betreut. Der Förderverein „Schräge Vögel e. V.“ engagiert sich ebenfalls für die Tierhaltung im Park durch Spenden und Aktionen, hat jedoch keine Zuständigkeiten.

Verantwortlich für das ehemalige Gärtnerhaus sowie für alle Denkmäler und Skulpturen im Park ist die GWM (Gebäudewirtschaft Mainz).

2.2 Gesetze, Verordnungen

2.2.1 Denkmalschutz

Der Mainzer Stadtpark ist durch die Rechtsverordnung zur Unterschutzstellung der Denkmalzone „Stadtpark“ in Mainz¹⁰ gemäß § 8 i. V. m. § 4 und § 5 Denkmalschutz- und pflegegesetz (DSchPflG) unter Denkmalschutz gestellt. Die Denkmalzone umfasst die gesamte Fläche des Stadtparks in Flur 23 der Gemarkung Mainz mit den Flurstücken Nr. 83/2, 105, 106/8 (teilweise), 109 (teilweise, 173, 175 (teilweise).

⁸ Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG) 2014: Vegetationskundliche Standortkarte Rheinland-Pfalz, Erläuterungen zur Karte der heutigen potentiellen natürlichen Vegetation

⁹ Heutige potentielle natürliche Vegetation (HpnV) in Rheinland-Pfalz, Karte der Kartiereinheiten LUWG 2010

¹⁰ RVO vom 31.01.2006

Als kennzeichnende Elemente des historischen Parks werden benannt:

- Die hergebrachte Wegeführung und Gehölzbepflanzung,
- der 1925 angelegte Rosengarten,
- das im 19. Jahrhundert errichtete Fachwerkhaus der damaligen Gartendirektion,
- die barocke Herkules-Statue aus Rotsandstein sowie der Torso des Flussgottes Rhenus,
- die an den Schöpfer des Stadtparks erinnernde Marmorbüste des Peter Wolff,
- die von Heinrich Barth geschaffene Triton-Figur und
- das in Erinnerung an das XI. Bundesschießen von 1894 errichtete Denkmal.

Die Unterschutzstellung ist in der RVO wie folgt begründet:

„Bei dem Stadtpark mit seiner aus unterschiedlichen Epochen stammenden Ausstattung handelt es sich um ein Zeugnis gartenplanerischen Wirkens, an deren Erhaltung und Pflege aus wissenschaftlichen und stadtgeschichtlichen Gründen sowie zur Werterhöhung der Umwelt ein öffentliches Interesse besteht, und zwar

- *aus wissenschaftlichen Gründen, weil der Landschaftspark in seinen Grundstrukturen wichtige Hinweise liefert für die gartenarchitektonische Forschung unter besonderer Berücksichtigung von Nachfolgeanlagen barocker Gärten,*
- *aus stadtgeschichtlichen Gründen, weil der Stadtpark die Entwicklung eines innerstädtischen Grünbereichs dokumentiert, dessen Vorgängerin „Favorite“ bereits der Öffentlichkeit als Naherholungsraum zugänglich war,*
- *zur Werterhöhung der Umwelt, weil der Stadtpark in seiner Hanglage mit herrlichen Ausblicken auf Rhein, Main und Taunus herausragende Qualitäten besitzt, die trotz der Beeinträchtigungen im östlichen Vorfeld (Bahn, Gaswerk, Uferaufschüttungen) das ursprüngliche Konzept noch erahnen lässt.“*

Im Denkmalverzeichnis der Stadt Mainz¹¹ ist der Stadtpark folgendermaßen aufgenommen: *"Neue Anlage", nach 1820 von Gartenbauer Peter Wolf, im Kern älter.*

Als Bestandteile der Denkmalzone werden darin folgende Gebäude und Denkmäler gesondert aufgelistet:

Fachwerkhaus mit Klinkergefachen, 19. Jh.; barocke Herkules-Statue; barocker Rhenus-Torso von Johann Wolfgang Fröhlicher; Marmorbüste Peter Wolff (†1832), Brunnenfigur des ehem. Tritonbrunnens, 1862 von Heinrich Barth, Mainz; moderne Plastiken; sechs kreisförmig angeordnete Pappeln, Anfang 19. Jh. ¹²; Denkmal zur "Erinnerung an das XI. deutsche Bundesschießen Mainz 1894" von Konrad Sutter, Ausf. Eduard Hermann Schmahl.

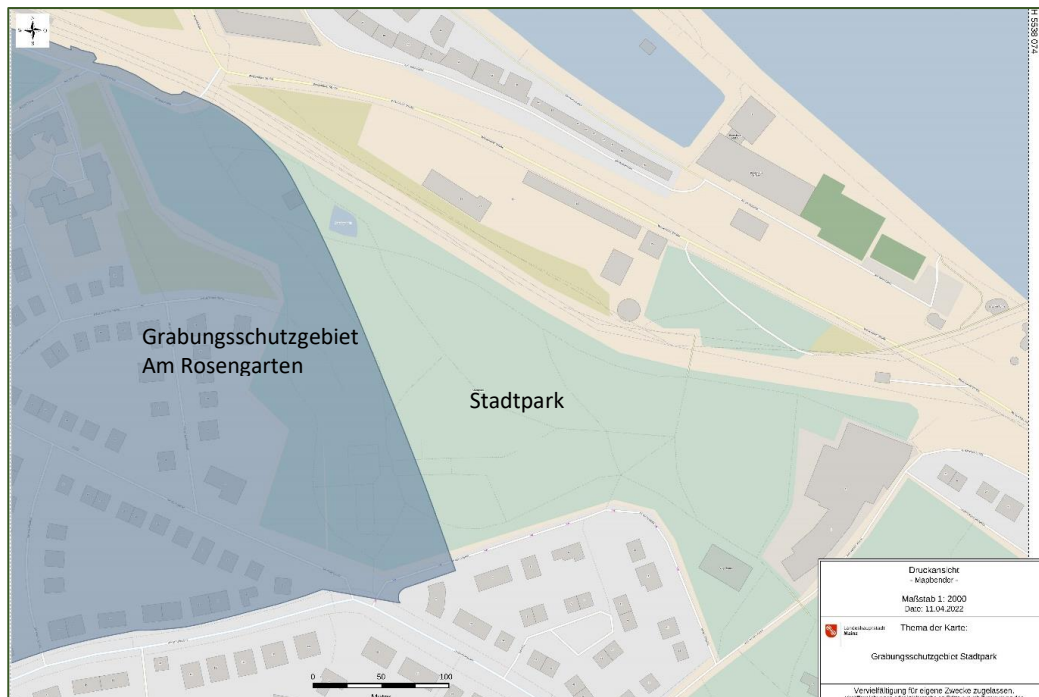
Der Begriff Denkmalzone ist im Landesgesetz wie folgt beschrieben: *„Denkmalzonen können Gegenstände umfassen, die keine Kulturdenkmäler, jedoch für das Erscheinungsbild der Gesamtheit von Bedeutung sind. Ausstattungsstücke, Freiflächen und Nebenanlagen sind Teil des unbeweglichen Kulturdenkmals, soweit sie mit diesem aus Gründen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege eine Einheit bilden. Gegenstand des Denkmalschutzes ist auch die Umgebung eines unbeweglichen Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Bestand, Erscheinungsbild oder städtebauliche Wirkung von Bedeutung ist.“¹³*

¹¹ Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz: Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreisfreie Stadt Mainz, 22. Juli 2021

¹² Diese Eintragung ist aus heutiger Sicht rätselhaft. Möglicherweise handelt es sich hier um die Linden auf dem Schinderhannes-Platz.

¹³ § 4 DschG, Fassung vom 1. Mai 1978, letzte Änderung 6. Oktober 2010)

Darüber hinaus gehört der nördliche und westliche Teil des Stadtparks, von der Salvatorstraße / Bahnlinie über Gärtnerhaus und Rosengarten bis zur Straße An der Favorite zum Grabungsschutzgebiet „Am Rosengarten – G 80/07“ nach §22 DSchPflG. Schutzzweck ist *„die Erhaltung und Sicherung der römischen Gräber, die aufgrund von bisherigen Einzelfunden und Bedarfsgrabungen mit hinreichender Gewissheit zu erwarten sind. Es soll verhindert werden, dass durch nicht genehmigte Ausgrabungen und Erdaushub wichtige Funde (Kulturdenkmäler gemäß §§ 3 und 6 DSchPflG) und Befunde beseitigt werden und somit der Wissenschaft verloren gehen.“*¹⁴



Zuständig für die Durchführung des Gesetzes bzw. der Maßnahmen aufgrund des Gesetzes innerhalb des denkmalgeschützten Stadtparks ist die Abteilung Denkmalpflege (60.4) im Bauamt (Fachbereich 60) der Landeshauptstadt Mainz als Untere Denkmalschutzbehörde sowie die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion des Landes Rheinland-Pfalz als Obere Denkmalschutzbehörde.¹⁵

Denkmalfachbehörde ist die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE). Sie nimmt die fachlichen Angelegenheiten des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege wahr. Zu ihren Aufgaben gehört es, Kulturdenkmäler systematisch aufzunehmen, auszuwerten, die Denkmalliste zu führen, die Denkmalschutzbehörden und die Eigentümer von Kulturdenkmälern zu beraten, sowie das Verständnis der Öffentlichkeit für Denkmalschutz und Denkmalpflege zu fördern.¹⁶

¹⁴ Rechtsverordnung zur Festsetzung eines Grabungsschutzgebietes in der Gemarkung Mainz für den westlichen Teil des Stadtparks und das westlich benachbarte Gebiet („Am Rosengarten“) vom 19.11.1987

¹⁵ § 24 DSchG

¹⁶ § 25 DSchG

Die Verwaltungsvorschrift „Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz zur Erhaltung von nicht staatlichen Kulturdenkmälern“¹⁷ beschreibt Zuwendungsvoraussetzungen, potentielle Zuwendungsempfänger, Art und Umfang der Zuwendungen sowie den Verfahrensablauf. Zuwendungsfähige Ausgaben sind demnach grundsätzlich denkmalbedingte Mehrausgaben: „...Aufwendungen für Kulturdenkmäler, die im Rahmen von Sicherungs-, Instandhaltungs- und Unterhaltungsmaßnahmen allein oder überwiegend aus Gründen der Denkmalpflege erforderlich werden, soweit sie den üblichen Aufwand bei vergleichbaren nicht denkmalwerten Objekten übersteigen (denkmalbedingte Mehraufwendungen) sowie Aufwendungen für Bauaufnahmen, restauratorische Untersuchungen und Gutachten, die auf Verlangen einer Denkmalschutz- oder der Denkmalfachbehörde anzufertigen und überwiegend aus Gründen des Denkmalschutzes erforderlich sind.“

2.2.2 Naturschutz

Das Areal des Stadtparks untersteht nicht dem Natur- bzw. Landschaftsschutz. Es ist jedoch im Landschaftsplan der Stadt Mainz dem Biotoptypenkomplex „offene und gehölzdominierte Siedlungsbiotope (OGS)“ zugeordnet. Im lokalen Biotopverbund im Gebiet der Stadt Mainz ist es als „Verbindungsfläche“ kategorisiert.¹⁸

Im Landschaftsplan sind für den Stadtpark im Zusammenhang mit dem gesamten inneren Grüngürtel (Wallanlagen, Stadtpark, Volkspark) folgende Maßnahmenkategorien genannt:

Nr. 197, Erhalt und Sicherung von Gehölzstrukturen: Erhalt und Pflege der strukturreichen Parkanlage (...) Erstellung und Beachtung eines Fledermausschutzkonzeptes mindestens für den Bereich der Zitadelle. Einhaltung von Schonzeiten. (..)

Nr. 198, Nutzungsregelung: Zum Schutz wertgebender Arten (Fledermäuse, Vögel, seltene Pflanzen) sollten die Freizeitnutzungen zeitlich und räumlich gesteuert werden, u.a. mit Begrenzung lärmemittierender Großveranstaltungen).¹⁹

Darüber hinaus sind unter Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen der Erhalt und die Förderung der Zielartengruppen des lokalen Biotopverbundes genannt. Unter dem Punkt Landschaftsbild und Erholungszielpunkte ist der Erhalt weiträumiger Sichtbeziehungen festgelegt.²⁰

Als Naturdenkmale ausgewiesene Bäume sind im Jahr 2022 nicht verzeichnet. Im nördlichen Areal, westlich der Abtsgasse war während der Bestandserfassung 2021-22 noch ein Buchentorso mit entsprechendem Schild „Naturdenkmal“ versehen.

2.2.3 Baumschutz

Den pauschalen Schutz von Bäumen innerhalb der Stadt Mainz regelt die *Rechtsverordnung zum Schutz des Baumbestandes* vom 12.12. 2003. Hiernach sind alle wirtschaftlich nicht genutzten Bäume, alle Walnussbäume und Obstbäume in Privatgärten innerhalb geschlossener Ortsteile geschützt, sofern der Stammumfang, in 1 m Höhe gemessen, mindestens 80 cm beträgt (bei mehrstämmigen Bäumen Gesamtstammumfang aller Stämme mit mindestens 30 cm Umfang). Nicht unter diese Rechtsverordnung fallen Pappeln (*Populus* sp.) mit Ausnahme der gefährdeten Schwarzpappel (*Populus nigra*).

17 Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur vom 25. November 2015 (9811/04 007/50)

18 Landschaftsplan der Stadt Mainz 2015, S. 94

19 Ebda., S. 211

20 Ebda., Plan 1, Blatt 2 und Legendenblatt

2.2.4 Weitere rechtliche Festsetzungen

Die Grünanlagensatzung²¹ ebenso wie die Gefahrenabwehrverordnung²² vom 01.04.2011 regeln das Verhalten in öffentlichen Grünanlagen bzw. allgemein im öffentlichen Raum. Sie enthalten entsprechende Ge- und Verbote u.a. Anleinplicht für Hunde, Fütterungsverbot für Tauben u.a.

21 Satzung über die Benutzung der Grünanlagen der Stadt Mainz vom 10. 04.2014

22 Gefahrenabwehrverordnung zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung auf öffentlichen Straßen und in öffentlichen Grünanlagen vom 16.02..2011

3 Nutzungen, Funktionen

Die im Folgenden aufgeführten Nutzungen und Funktionen basieren auf Beobachtungen, die während der Bestandsaufnahme von Vegetation und Wegen/Ausstattungen im Frühjahr, Sommer, Herbst 2021 und 2022 festgehalten wurden, sowie aus Informationen des Grün- und Umweltamtes.

Eine spezielle, systematische Nutzungsanalyse wurde nicht erstellt. Somit fehlen hier u. a. Beobachtungen aus den frühen Morgen- und späten Abendstunden.

3.1 Grüne Fuß- und Radwegeverbindungen

Als Bindeglied zwischen Wallgrünflächen und Volkspark kommt dem Mainzer Stadtpark eine große Bedeutung als grüne Fuß- und Radwegeverbindung zu. Dabei ist der breite Hauptweg im Norden der am stärksten frequentierte Weg. Er führt nicht nur von der Innenstadt zum Volkspark, sondern auch zur Eisenbahnbrücke, die mit ihrem schmalen Fußweg die Überquerung der Weisenauer Straße und der Bahnlinien ermöglicht und somit sowohl zum westlichen als auch zum östlichen Rheinufer führt.

Ein ebenfalls wichtiger Verbindungsweg von der Innenstadt in die Villengebiete westlich des Stadtparks ist die Abtsgasse, welche bis zum Parkeingang Rosengarten /An der Favorite führt, mit ihrem Abzweig zur Straße Auf dem Albansberg.

Stark frequentiert, insbesondere von Radfahrern, ist auch die Nord-Süd-Verbindung von den Parkeingängen Vogelhaus und An der Favorite zur Rheinbrücke. Auf den durchgängig asphaltierten Wegen kommt es insbesondere im Bereich der Gefällestrecken, auf denen zum Teil sehr schnell gefahren wird, mitunter zu gefährlichen Situationen mit Fußgängern.

3.2 Erholung und Sport

Im Stadtpark mit seinen unterschiedlich gestalteten, schattigen und sonnigen Bereichen sind abwechslungsreiche Spaziergänge möglich. Insbesondere zur Rosenblüte ist der Rosengarten ein beliebtes Ziel zum Schauen und Verweilen. Flamingobecken, Ziegengehege und Vogelhaus werden vorwiegend von Familien mit Kindern besucht. Aber auch die Wege und Sitzplätze in den landschaftlich gestalteten Arealen mit ihren weiteräumigen Sichten, den großen Wiesen mit altem Baumbestand werden von unterschiedlichen Altersgruppen stark frequentiert. Teilweise werden auch Hunde ausgeführt.

Bei gutem Wetter ist in den Mittagsstunden eine starke Belegung der Bänke, insbesondere im Rosengarten und auf Plätzen mit schönen Ausblicken zu beobachten. Bei Hitze werden naturgemäß eher die schattigen Sitzplätze aufgesucht. Insgesamt scheinen auch an Werktagen die zahlreichen Bänke innerhalb des Parks (an der Abtsgasse sind keine Sitzplätze vorhanden) gut frequentiert; an Wochenenden ist die Auslastung nochmals entsprechend erhöht. Die besonnten Wiesen werden außerdem zum Lagern und Spielen genutzt.

Daneben sind, hauptsächlich in den Morgen- und Abendstunden, Jogger und Walker unterwegs. Im verwaisten Konzertgarten wurde Federballspiel beobachtet, im Lesegarten Tai Chi Übungen, auf der Rheinterrasse Yoga; wohingegen im Wohngarten und Heidegarten keine Nutzer bzw. Besucher zu verzeichnen waren.



Spielen und Lagern auf der Wiese oberhalb der Rheinterrasse



Besucher am Vogelhaus



Flamingobecken

3.3 Tierhaltung

Die Einrichtungen zur Tierhaltung im Stadtpark, das Vogelhaus und der Flamingoteich mit angeschlossenem Ziegengehege haben eine Gesamtgröße von gut 1.700 m². Das Vogelhaus ist teilweise verglast und mit mehreren, von außen einsehbaren Außenvolieren versehen. Das Haus ist zudem begehbar, um die Tiere auch von innen beobachten zu können. Im Vogelhaus sind ca. 10 verschiedene Vogelarten, insgesamt etwa 100 Tiere, darunter Zebra- und Reisfinken, Kanarienvögel, Silberschnäbelchen und Diamanttäubchen untergebracht. Die Hauptattraktion des Vogelhauses ist ein Gelbbrustara-Paar. Hier konnte, zumindest an einem sonnigen Feiertag, reger Besuch von Familien mit Kindern festgestellt werden. Das Vogelhaus ist geöffnet von November bis Februar von 9.00 bis 17.00 Uhr und von März bis Oktober von 9 bis 18 Uhr.

Der Flamingobecken liegt im Bereich einer Wegegabelung, so dass die Tiere gut betrachtet werden können. Noch größeres Interesse gilt offenbar den Ziegen im benachbarten kleinen Gehege, die vom nördlichen Parkweg aus angeschaut und mit speziellem Automatenfutter auch gefüttert werden können. Hier herrschte an einem sonnigen Feiertag geradezu ein Gedränge in dem relativ schmalen Wegebereich zwischen Bahngleisen und Gehege. Von der Südseite ist das Gehege aufgrund des Abstands zum Hauptweg und des dichten Bewuchses nicht einsehbar, allerdings führt ein Trampelpfad bis zum Zaun. Im Winter werden die Flamingos im 2017 neu errichteten Flamingohaus neben dem Weiher untergebracht.

3.4 Gastronomie

Im Anschluss an die Rheinterrasse, westlich des Favorite Parkhotels, welches auch ein Restaurant und eine Weinbar bietet, befindet sich ein Biergarten, der in den Sommermonaten vom Hotel bewirtschaftet wird. Diese Außengastronomie ist bei schönem Wetter ein Ausflugsziel für Fußgänger und Radfahrer und besonders an Wochenenden gut frequentiert. Neben dem Biergarten befindet sich ein kleines Areal mit Sandfläche und Plastikrutsche für Kinder. Darüber hinaus gibt es im Stadtpark keinen Kinderspielplatz.



Biergarten am Favorite Parkhotel

3.5 Veranstaltungen

Am letzten August- und ersten Septemberwochenende, jeweils donnerstags bis sonntags, findet der Weinmarkt im Stadtpark statt. Winzer aus Rheinhessen verkaufen dort ihre Weine und zahlreiche andere Stände bieten verschiedene Gerichte, Backwaren, Süßspeisen und andere Getränke an. Zum letzten Weinmarkt vor der Corona-Krise 2019 waren insgesamt 99 Stände im Park aufgebaut (zum Vergleich 2009: 74 Stände). Auf einer Bühne auf der Rheinterrasse wurde ein Musik- und Rahmenprogramm geboten, eine weitere Bühne (2009 noch nicht vorhanden) befand sich auf der großen Wiese am Hang. Hier und auf der Wiese südlich des Flamingoteichs wurden Kinderfeste veranstaltet. An vier Stellen im Park (2009: drei) war, zusätzlich zu der vorhandenen am Vogelhaus, jeweils eine Toilettenanlage installiert.

Im Rosengarten findet gleichzeitig mit dem Weinmarkt ein Künstlermarkt mit 68 verschiedenen Ständen sowie ein Sektfest mit mehreren Weingütern und einer weiteren Bühne statt. Ein Erste-Hilfe-Zelt und ein Info-Stand waren zudem aufgestellt. Der Veranstalter beider Märkte ist mainzplus CITYMARKETING.



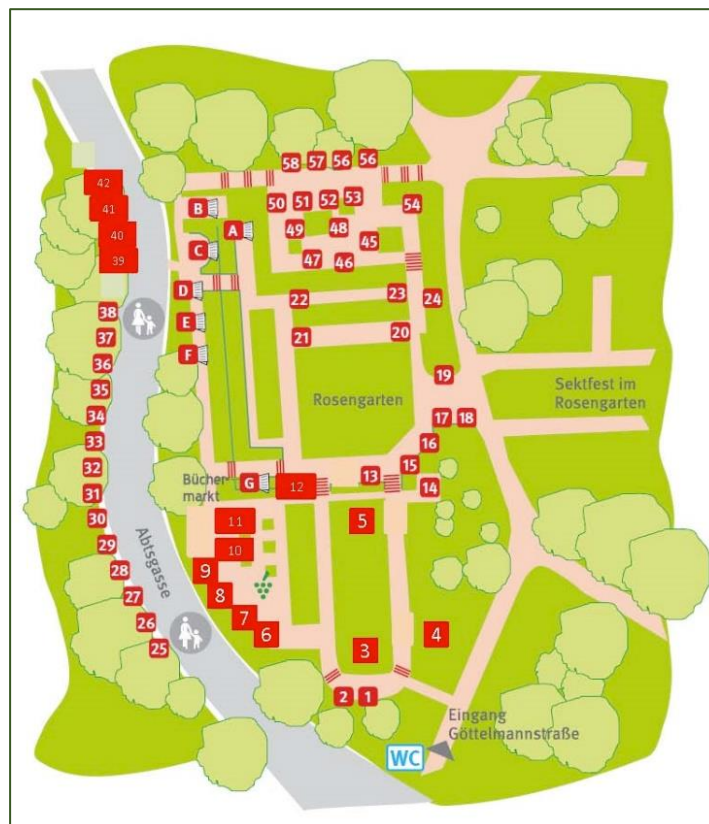
Weindorf im Stadtpark (Foto: mainzplus CITYMARKETING)



Pavillons auf der Wiese am Weinmarkt (Foto: mainzplus CITYMARKETING)



Vorläufiger Standplan Weinmarkt im Stadtpark 2019



Vorläufiger Standplan Künstlermarkt im Stadtpark – Rosengarten 2019

4 Bestandserfassung

4.1 Grundlagen und Methodik

Grundlage für die vorliegende Bestandserfassung ist die digitale Stadtkarte Mainz, die durch eine geodätische Aufnahme der Strauchflächen und der aktuellen Baumstandorte im August 2021 ergänzt wurde. Die Erfassung und Untersuchung des Baumbestands basiert darüber hinaus auf dem digitalen Baumkataster der Stadt Mainz. Diskrepanzen zwischen Baumkataster und Ortsbefund (Standort- oder taxonomische Abweichungen, Neupflanzungen, Abgänge) sind in den Plänen des vorliegenden Parkpflegewerkes weitgehend aktualisiert und angepasst. Die abweichenden Kronendurchmesser konnten im Rahmen der Bearbeitung jedoch nicht überprüft und aktualisiert werden.

Die Bestandserfassung der vegetabilen und baulichen Gestaltungsstrukturen und -elemente des Stadtparks erfolgte im Wesentlichen zwischen September und November 2021. Nachkartierungen schlossen sich im Frühjahr 2022 an.

Die Bestandsdokumentation gliedert sich in einen Textteil mit integrierter Fotoauswahl sowie ein dreiteiliges Planwerk. Der Text enthält neben der Beschreibung auch eine Bewertung hinsichtlich Erhaltungszustand und Funktionalität, die Pläne sind ergänzt durch Tabellen zum detaillierten Gehölzbestand. Folgende Bestandspläne liegen vor: „Bestand Bäume / Geschätztes Baumalter“ ([PLAN NR. A-II / B-II 1](#)), „Bestand Sträucher“ ([PLAN NR. A-II 2](#)) sowie „Bestand Wege und Ausstattung“ ([PLAN NR. A-II 3](#)).

4.2 Umriss, Topografie und Sichtbezüge

Der Stadtpark zeigt einen ebenso charakteristischen wie ungewöhnlichen Umriss mit einer langen Nordseite entlang Eisenbahnlinie/Rheinufer sowie einer unregelmäßigen Ausdehnung nach Süden, der ansteigenden Topografie in Form dreier Spitzen nach Südwesten, Süden und Südosten folgend.

Der durchschnittliche Geländeanstieg liegt bei einem Wert von knapp 10%; zwischen 90 Meter üNN am nordwestlichen Parkzugang Auf der Steig und 114 Meter üNN am südlichsten Parkeingang Am Rosengarten. Die gartenkünstlerisch gestaltete Kleintopografie des Stadtparks ist jedoch vielfältig und partiell erheblich steiler ausgebildet. Dies betrifft insbesondere die westlichen Partien, in denen der topografische Wechsel von Geländeplateaus und ausgedehnten Steilböschungen deutlich präsent ist. Auch der Rosengarten erstreckt sich auf einem sanft von Süden nach Norden abfallenden künstlichen Plateau - mit deutlichem Geländeabfall und entsprechenden Stützmauern / Böschungen zum Lesegarten und Konzertgarten. Die zentralen und die östlichen landschaftlichen Wiesen des Stadtparks zeigen dagegen einen gleichmäßigeren Geländeabfall in Richtung Rheinufer, der durch eine hohe Stützmauer entlang der mehrere Meter tiefer gelegenen Eisenbahnlinie gebremst ist. Nördlich der Bahnlinie fällt das Stadtparkgelände wiederum mit zum Teil steilen Böschungen ab auf das Niveau der dem Rhein folgenden Weisenauer Straße.

Alle Bereiche des Stadtparks - mit Ausnahme der Dreiecksfläche zwischen Bahnlinie, Gaswerk und Weisenauer Straße - liegen damit deutlich über dem Höhenniveau der Rheinufer (ca. 85 Meter üNN). Diese Topografie bedingt grundsätzlich fantastische Sichten auf den Rhein, die Mainmündung, auf die roten Sandsteinbauten / -türme des historischen Gaswerkes, zur historischen Rheinbrücke, zu den Türmen des Mainzer Doms sowie zum gegenüberliegenden

Flussufer nach Mainz-Kastel, nach Hochheim und auf die Taunushöhen. Aufgrund herangewachsener Vegetationsbestände sind zahlreiche dieser Sichten jedoch eingeschränkt oder gänzlich zugewachsen.



Künstliches Plateau und Steilhang im Bereich der Abtsgasse



Gleichmäßig sanft abfallende Topografie im Zentrum des Stadtparks



Eingeschränkte Sicht auf Rhein/Main vom „Mainblick“ im Rosengarten aus

4.3 Räumliche Struktur und Sondergärten

Innerhalb des Stadtparks sind anhand der Topografie und der thematischen Gestaltung drei große Parkräume zu unterscheiden. Den Kernbereich und die östlichen Parkpartien kennzeichnen ausgedehnte landschaftliche Rasenflächen mit lockerem, partiell dichterem Baumbestand. Den westlichen Bereich prägen aufgrund der in A-II 4.2 genannten Topografie kleinteiligere Geländestrukturen sowie eine insgesamt dichtere Bepflanzung. Den dritten charakteristischen „Großraum“ im Stadtpark bildet der Rosengarten, dem als architektonisch gestaltetem Themengarten im Landschaftspark besondere Bedeutung zukommt.

Entlang der Parkgrenzen bilden Gehölzriegel in weiten Teilen blickdichte Raumkanten, während der Gebäudekomplex des Favorite Parkhotels den Park nach Osten hin dominant begrenzt.

Innerhalb der genannten Grobstruktur gibt es verschiedene kleine Sondergärten, die sich um den Rosengarten gruppieren sowie im Umfeld des Gärtnerhauses zu finden sind. Im Norden des Rosengartens sind das der Lesegarten und der Konzertgarten, im Südosten der Wohngarten, der benachbarte Heidegarten sowie der Rosenhof. Auch der nahe gelegene Schinderhannes-Platz sowie die Rheinterrasse seien hier als kleine Sondergärten eingestuft. Im Umfeld des Gärtnerhauses sind der Garten des Gärtnerhauses sowie das Flamingo- und Ziegengehege anzusprechen ([ABB. A-II 1](#)).

Eine Sonderstellung nimmt die Dreiecksfläche zwischen Bahnlinie, Gaswerk und Weisenauer Straße ein, die nur durch eine Brücke mit dem eigentlichen Park verbunden ist.

4.4 Parkein- und übergänge

Im Plan „Bestand Wege und Ausstattung“ sind die im Folgenden genannten Parkeingänge und -übergänge verortet ([PLAN NR. A-II 3](#)). Der Hauptzugang zum Stadtpark, von der Innenstadt kommend, liegt im Nordwesten, im Kurvenbereich der Salvatorstraße, nahe der Bahnunterführung Rheinstraße/Weisenauer Straße. Ein weiterer Hauptzugang besteht an der südlichsten Spitze und dem zugleich topografisch höchsten Punkt des Stadtparks, an der Straßenmündung Am Rosengarten/An der Favorite. Nördlich davon liegt an der Abtsgasse ein Zugang am Ende der Straße Auf dem Albansberg, welcher den Park vom südwestlich angrenzenden Villenviertel erschließt.

Zwei weitere Eingänge, die nicht zuletzt aufgrund ihrer Nähe zum Volkspark stark frequentiert sind, befinden sich im Südosten; einer im Mündungsbereich der Straßen Am Michelsberg/An der Favorite, nahe dem Vogelhaus. Der andere überspannt als Fußgänger- und Radfahrerbrücke, welche Stadtpark und Volkspark direkt verbindet, die Karl-Weiser-Straße.

Auch von Norden/Nordosten aus ist der Stadtpark zugänglich. Nahe dem Nordeingang des Favorite Parkhotels befindet sich ein weiterer Parkzugang an der Karl-Weiser-Straße. In diesen Zugangsbereich mündet auch eine Treppenanlage, welche vom Stadtpark hinab führt, unter der Bahnlinie hindurch, zur stark befahrenen Weisenauer Straße. Ein weiterer Zugang von der Weisenauer Straße aus besteht über eine die Bahnlinie überspannende Fußgänger- und Radfahrerbrücke nahe der Rheinterrasse.

Die aktuelle Situation der Parkeingänge und -übergänge ist geprägt durch unterschiedliche Gestaltungsphasen und Erhaltungszustände sowie partiell eingeschränkte Funktionalität. Beispielsweise genannt seien die großzügige, platzartige Eingangssituation Am Rosengarten /An der Favorite, die Mitte der 1980er Jahre gestaltet wurde, der heute wenig einladend wirkende Treppenzugang aus den 1930er Jahren an der Weisenauer Straße, nordöstlich des Parkhotels unter der Bahnbrücke, und der auf das 19. Jahrhundert zurückgehende, trichterförmig zur

heute stark befahrenen Salvatorstraße geöffnete Hauptzugang nahe der Bahnunterführung Rheinstraße/Weisenauer Straße.



Platzgestaltung am südlichen Parkzugang An der Favorite / Am Rosengarten



Westlicher Parkzugang an der Straße Auf dem Albansberg, mit Blick zur Abtsgasse



Nördlicher Parkzugang mit Treppenaufgang zur Fußgängerbrücke über die Bahnlinie

4.5 Wegenetz, Plätze

Der Stadtpark ist durch ein insgesamt weit geschwungenes Wegenetz gekennzeichnet.

Der 6,5 Meter breite Hauptweg bildet die nördliche Basis des Wegenetzes. Er verläuft in drei flachen Schwüngen entlang der Eisenbahnlinie, vom Parkeingang Auf der Steig im Nordwesten bis zur Rheinterrasse im Nordosten. Drei weitere Parkwege folgen, im Nordwesten von diesem Basisweg bzw. von der westlich anschließenden Straße Auf der Steig ausgehend (Abtsgasse), der nach Süden ansteigenden Topografie. Wegeföhrung und Böschungsverläufe sind hier eng aufeinander abgestimmt. Während die Abtsgasse an ihrem höchsten Punkt, am Parkeingang Am Rosengarten, endet, schwingen die beiden unterhalb verlaufende Wege an ihrem jeweils höchsten Punkt zurück nach Norden in Richtung Rheinterrasse. So ergibt sich der charakteristische Verlauf zweier übereinander gestaffelter, bogenförmiger Parkwege in Längsausrichtung der Gesamtanlage. Im mittleren und östlichen Parkbereich gibt es zahlreiche kurze Querverbindungen zwischen diesen „Bogenwegen“. In den nordwestlichen Partien, in denen besonders steile Böschungen die Abtsgasse sowie den östlich dieser verlaufenden „Bogenweg“ säumen, gibt es eine solche Querverbindung lediglich am Konzertplatz.

Gleichzeitig bilden drei der genannten Parkwege einen Rundweg entlang der äußeren Anlagegrenzen: der Hauptweg entlang der Eisenbahnlinie, der bis zur Rheinterrasse hinab föhrende Parkweg entlang der Straße An der Favorite und die Abtsgasse.

Die Wege im Stadtpark sind in weiten Bereichen **asphaltiert** und erscheinen mit unzähligen Flick- und Bruchstellen sowie freiliegenden Schotterlöchern insgesamt sanierungsbedürftig. Ähnliches gilt für den betonierten Weg der von der Weisenauer Straße zur Eisenbahnbrücke föhrt.

Wassergebundene Decken finden sich auf einzelnen Platzflächen im Umfeld des Rosengartens: im Auditorium des Konzertplatzes, im Wasserhof mit Riesenkopfbecken am Ostende des Rosengartens, im ehemaligen Rosenhof an der Südostseite des Rosengartens und auf dem Schinderhannes-Platz. Auch einzelne Baumfelder auf der Rheinterrasse sowie der Biergarten am Parkhotel sind als wassergebundene Platzflächen ausgebildet. Als Wegebelag prägt der wassergebundene Aufbau allein den Weg unter der Pergola an der Westseite des Rosengartens. Die wassergebundenen Wegedecken werden offenbar regelmäßig gepflegt und sind insgesamt in recht gutem Zustand.

Als dritte Belagsvariante sind **Betonplatten**, in drei Formaten und drei Farbvarianten, präsent. Sie prägen die Wege und kleinen Platzflächen im Rosengarten samt Lesegarten und Konzertbühne, den Platz am Tritonbecken, den Wohngarten sowie den Weg zwischen Wohngarten und Heidegarten. Im Teilbereichen des Rosengartens wurden die Platten im Rahmen von Sanierungsarbeiten vor wenigen Jahren nach Bestandsvorbild erneuert. In anderen Bereichen sind die Plattenbeläge aus den frühen 1960er Jahren unsaniert und bilden aufgrund von Senkungen punktuell potentielle Stolperstellen aus. Jüngerer Betonpflaster, zweifarbig in Streifen und Feldern verlegt, findet sich in weiten Bereichen der Rheinterrasse.

Ein Trampelpfad föhrt von der Bushaltestelle an der Weisenauer Straße zum Treppenaufgang der Brücke über die Bahngleise an der Rheinterrasse. Kurze Trampelpfade gibt es vereinzelt durch Efeulächen, um von den Parkwegen auf die Rasenflächen zu gelangen. Das nahe Umfeld des Bronze-Esels, der bei Kindern offenbar besonders beliebt ist., ebenfalls komplett vegetationslos. Ohne Wegekonzept und daher gänzlich zertrampelt ist der Bereich zwischen Wohngarten und östlichem Rosengarten, am Zugang zum Wasserhof mit Rhein-/Mainblick.



Schadhafter Asphaltbelag, exemplarisch für viele Stadtparkwege



Farbige Betonplatten mit „Stolperkanten“ im Lesegarten



Zweifarbiges Betonpflaster auf der Rheinterrasse



Trampelpfad zwischen Rosengarten und Wohngarten

4.6 Wasseranlagen

Wasser ist im Mainzer Stadtpark in Form verschiedener Wasserbecken präsent. Eine größere Teichanlage gibt es nicht.

Das Flamingobecken mit architektonischem Grundriss von 1961 ist, entsprechend der Bedürfnisse der Wasservögel, mit flacher westlicher Uferzone gestaltet. Die Anlage samt Natursteinufermauern mit integrierten Wasserdüsen erscheint weitgehend funktionsfähig, während in Mauern und Abdeckplatten kleinere bauliche Schäden zu Tage treten.

Das runde Wasserbecken, an dessen Rand 1971 die Triton-Figur aufgestellt wurde, entstammt ebenfalls den frühen 1960er Jahren. Das Betonbecken mit Betonplattenrand, an welchen niveaugleich der Plattenbelag des Sitzplatzes anschließt, ist seit einigen Jahren undicht und entsprechend ohne Wasserfüllung. Der zentrale Fontänenstrahl ist abgebaut und die gesamte kleine Platzfläche wirkt verwaist.

Ein ähnliches Bild, en miniature, findet sich im Wohngarten von 1961-62. Das kleine runde Betonwasserbecken, das eher die Tiefe einer Vogeltränke aufweist, erscheint komplett unpflegt. Offenbar ist es nicht gänzlich undicht, da sich nach Regenfällen temporär Wasser im Becken sammelt.

Das rechteckige Riesenkopfbecken von 1935, im Wasserhof des Rosengartens gelegen, wurde vor wenigen Jahren saniert. Dabei erfolgte die Erneuerung der kunststeinernen, profilierten Beckeneinfassung, während die vier „Köpfe“, welche die Ecken des Beckens betonen, offenbar im Original erhalten sind. Der Wasserspiegel des Beckens lag in 2021 deutlich unterhalb der Unterkante der Einfassungssteine. Damit ist die Gesamtwirkung des Beckens gestört, zumal die Installation der kleinen Fontäne mit benachbartem Kranauslass irritiert.

Im Zentrum des Rosengartens ist in die Stützmauer zwischen oberer und mittlerer Terrasse eine kleine Brunnenanlage integriert. Die Jahreszahl 1925, welche in eine mit Ornament geschmückte Metallplatte geprägt ist, weist den Brunnen als Originalbestand der Erstanlage aus. Die kleine Wasseranlage mit Brunnenbecken und Wasserauslauf, in Form eines Drachenkopfes gestaltet, ist offensichtlich außer Funktion.



Flamingobecken mit Natursteinmauer und horizontalen Wasserstrahlen



Undichtes Triton-Becken mit Rissen im Beckenboden



Wasserbecken im Wohngarten mit Regenwasseransammlung



Riesenkopfbecken im Rosengarten mit neuer Fontänen-Installation und niedrigem Wasserstand



Wandbrunnen von 1925 im zentralen Rosengarten mit Drachenkopf-Wasserhahn

4.7 Bäume

In den topografisch bewegten südwestlichen Parkpartien und insbesondere im Umfeld der Abtsgasse sind die Baumbestände relativ dicht, während sich die von gleichmäßiger Topografie geprägten Areale - zwischen Flamingobecken und Parkhotel - wesentlich offener zeigen. Die Parkwiesen sind hier locker mit malerisch wirkenden Baumgruppen und Einzelbäumen bestanden, mehrere Koniferengruppen setzen besondere Akzente.

Reste von regelmäßigen Baumpflanzungen finden sich nur im Bereich der Rheinterrasse und nördlich des Parkhotels.



Dichter Baumbestand an der Abtsgasse



Gemischter Gehölzbestand (Hang südwestlich des Hauptwegs am Schweizer Haus)



Parkwiese mit malerischen Einzelbäumen und Baumgruppen

4.7.1 Häufig vorkommende Baumarten

Das Spektrum der Baumarten im Stadtpark ist mit insgesamt 86 verschiedenen Taxa relativ groß, allerdings sind manche nur durch ein oder zwei Exemplare vertreten. Bei einigen Bäumen ist im Baumkataster nur die Gattung bestimmt, insbesondere bei den Linden fehlen die Art und Sortenbezeichnungen.

Bezogen auf die gesamte Anzahl von zirka 680 erfassten Bäumen, stellt der Spitzahorn (*Acer platanoides*) mit etwa 11% die häufigste Baumart dar. Es folgen Eibe (*Taxus baccata*) mit knapp 9 %, Linden in verschiedenen Arten und Sorten (*Tilia spec.*) mit ca. 6 %, Esche (*Fraxinus exelsior*), Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), Platane (*Platanus acerifolia*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) mit jeweils ca. 5%, Rotbuche (*Fagus sylvatica*) mit 4 %, Robinie (*Robinia pseudoaccacia*), Schwarzkiefer (*Pinus nigra*), Feldahorn (*Acer campestre*), (*Picea abies*) und Sandbirke (*Betula pendula*) mit jeweils ca. 3 %, Stieleiche mit ca. 2 % und Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*) sowie Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*) mit jeweils ca. 1,5 %. Die 15 verschiedenen, im Stadtpark vorkommenden Nadelbaumarten haben insgesamt nur einen Anteil von ca. 9 (12) %.

4.7.2 Baumarten und Altersverteilung

Neben der allgemeinen Beurteilung des Baumbestands ist die Schätzung des Baumalters ein wichtiger Bestandteil der Bestandsaufnahme. Sie ermöglicht Rückschlüsse auf den historischen Baumbestand bzw. frühere Pflanzkonzeptionen und die Anlagengenesse und ist somit Grundlage für die vergleichende Analyse in Teil B-I des Parkpfliegewerks.

Prinzipiell ist darauf hinzuweisen, dass das für die Bewertung des Baumbestandes relevante Baumalter ohne Zuhilfenahme invasiver dendrologischer Untersuchungen nur ungefähr bestimmt werden kann, da das Dickenwachstum der Bäume sowohl von der Baumart und -sorte, als auch von den Standortbedingungen abhängig ist, und diese Parameter schwer einschätzbar sind. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die meisten Bäume, die einen Stammumfang von mindestens 3 Meter haben, mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Zeit um 1900 oder früher stammen. Auch Bäume mit Stammumfängen zwischen 1,70 und 3,00 Meter, die in ihrer Höhenentwicklung den ausgewachsenen Zustand erreicht haben, können, je nach Art und Standort, noch dieser Phase angehören. Um dies zu beurteilen, müssen neben dem Stammumfang auch Wuchs, Habitus sowie alters- und artbedingten Phänomene berücksichtigt werden.

Die im städtischen Baumkataster vermerkten Altersschätzungen von ca. 2003 wurden im Zuge der aktuellen Bestandsaufnahme für das Parkpfliegewerk 2021 teilweise nach den o.g. Kriterien modifiziert bzw. anhand des Bestandsplans von 1963 korrigiert. Die Ergebnisse sind im Plan „Bestand Bäume / geschätzte Altersstruktur“ ([PLAN NR. A-II / B-I 1](#)) dargestellt.

Der groben Altersschätzung des Baumbestands zufolge stammen insgesamt ca. 15-20 % der aktuellen Bestandsbäume aus der zweiten Anlagephase des Stadtparks zwischen 1860 und 1920. Ob darunter auch einige Exemplare bereits in der ersten Anlagephase gepflanzt wurden, ist nicht sicher zu bestimmen. Bei den ältesten Bäumen handelt es sich hauptsächlich um Rosskastanien, Stieleichen, Eschen, Spitz- und Bergahorn sowie einige Linden, Platanen und Robinien. Außer den bereits genannten heimischen bzw. „geläufigen“ Arten befinden sich unter den Bäumen dieser Altersklassen auch botanische Besonderheiten wie Mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*), Gingko biloba, Libanonzeder (*Cedrus libanii*), Weymouthskiefer (*Pinus strobus*), Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) und Zellkovie (*Zellkova serrata*).

Aus der dritten Anlagephase zwischen 1920 und 1950 stammen etwa ca. 20-30 % der Bäume. Auch hier kann eine genaue Abgrenzung, insbesondere zur zweiten Phase nicht gezogen werden, d.h. auch hier sind möglicherweise einige Exemplare bereits früher gepflanzt worden. Hervorzuheben wären hier die Gelbe Pavia (*Aesculus flava*), Kalifornische Flusszeder (*Calocedrus decurrens*), Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*), Zerreiche (*Quercus cerris*), Chinesischer Surenbaum (*Toona sinensis*), Schnurbaum (*Sophora japonica*) aber auch heimische Nadelbäume wie Europäische Lärche (*Larix decidua*) und Rotfichte (*Picea abies*) oder Feldahorn (*Acer campestre*).

Ein relativ großer Anteil der Bäume, nämlich ca. 30-40 % wurde vermutlich in der vierten Phase von 1950 bis 1980 gepflanzt. So z. B. eine stattliche Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*) und eine imposante Gruppe von Schwarznüssen (*Juglans nigra*), die im Bestandsplan von 1963 noch nicht dokumentiert sind; außerdem Arten wie Götterbaum (*Ailanthus altissima*), Gleditschie (*Gleditsia triacanthos*) und Baumhasel (*Corylus colurna*).

Weitere ca. 20-30 % der Bäume stammen aus jüngerer Zeit (Phase 5, ab 1990). Hervorstechende Baumarten sind hier u.a. *Aesculus carnea* „Briottii“, *Ostrya carpinifolia*, *Robinia pseudoaccacia* „Umbraculifera“, *Prunus subhirtella* „Autumnalis Rosea“, *Magnolia* und *Catalpa bignonioides*.

4.7.3 Erhaltungszustand

Die stattlichen Bäume aus der 2. und 3. Anlagephase, die ältesten Bäume des Parks, prägen noch heute maßgeblich die Parkgestalt. Insbesondere die meist sehr exponiert platzierten Rosskastanien fallen ins Auge, aber auch die mächtigen Kronen der alten Stieleichen, Eschen, Ahorne und Robinien sind, als Solitäre oder Gruppen, bestimmende Gestaltungselemente im Landschaftspark. Blickt man von der Rheinterrasse in Richtung Fluss sind zudem die beiden eindrucksvollen Schwarzkiefern nördlich der Bahnlinie unübersehbar.

Alte Platanen und Linden finden sich vorwiegend auf der Rheinterrasse als offensichtliche Reste einer regelmäßigen Pflanzung. Auch der Schinderhannes-Platz ist von Linden umstanden. Inwieweit die hier und auch auf der Rheinterrasse später gepflanzten Linden taxonomisch von den Altbäumen abweichen, ist aufgrund der fehlenden Angaben im Baumkataster und der schwierigen Unterscheidung der Lindenarten und -sorten aktuell nicht darstellbar.

Die gestaltbestimmenden Altbäume zeigen teilweise Zeichen der Überalterung, bzw. sind geschädigt, wie z. B. eine imposante Rotbuche (P 22400) mit starkem Pilzbefall oder die mächtige wipfeldürre Zelkovie. Einige Bäume sind aus Gründen der Verkehrssicherheit bereits stark eingekürzt und nicht wenige Exemplare sind nur noch als toter Baumtorso präsent. Diese Überreste sind, auch aufgrund ihrer Zahl (9) und ihrer exponierten Standorte, sehr auffällig im Park. Es ist zudem festzustellen, dass einige der im Baumkataster und dazugehörigem Grundlagenplan dokumentierten Bäume aktuell nicht mehr vorhanden sind, und auch bisher keine Nachpflanzungen erfolgt sind. Teilweise sind noch die Stubben sichtbar.

Auffällig ist die Anzahl der abgestorbenen bzw. fehlenden Koniferen und allgemein die geringe Gesamtzahl der aktuell vorhandenen Nadelbäume. Die nahezu omnipräsenten Eiben sind mehr oder weniger hoch, strauchförmig gewachsen oder aufgeastet. Sie sind, mit Ausnahme einiger markanter Solitäre, offensichtlich ehemals als Sträucher gepflanzt worden. Schwarzkiefern prägen in malerischen Gruppen den Wiesenhang. Einige Exemplare sind allerdings komplett mit Efeu bewachsen und ihre Silhouetten kaum noch als Nadelbaum erkennbar. Die Wirkung einiger dieser Baumgruppen ist zudem durch hochgewachsene Eiben verfälscht. Die

noch verhältnismäßig häufig vorhandenen Rotfichten (*Picea abies*) zeigen oft Schadsymptome, aber auch die in jüngerer Zeit, möglicherweise als Ersatz für eine andere Koniferenart, gepflanzten Urweltmammutbäume (*Metasequoia glyptostroboides*) wirken wenig vital. Insgesamt weisen die Bäume der 4. und 5. Anlagephase (ab 1945) eine bessere Vitalität auf, doch auch hier zeigen sich partiell Schäden, insbesondere bei den Koniferen und Birken. Während die Pflanzflächen innerhalb des Parks weitgehend in einem guten Pflegezustand und somit frei von Spontanaufwuchs sind, wirken einige Randbereiche weniger intensiv gepflegt. So erscheint der Westhang im nördlichen Abschnitt der Abtsgasse als gemischter Gehölzbestand aus ungesteuertem Sämlingswuchs mit vorwiegend Spitzahorn und Robinien. Neben einigen älteren Bäumen am Parkeingang ist hier hauptsächlich jüngerer Spontanaufwuchs vorhanden, der überwiegend noch nicht dendrologisch erfasst wurde.



Alte Rosskastanien auf der Wiese nördlich des Rosengartens



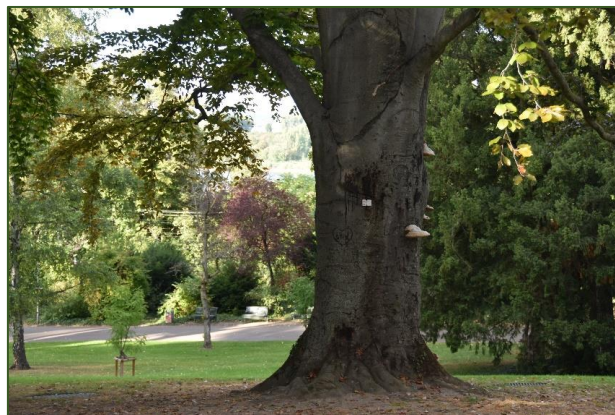
Alte Platanen in Rasterpflanzung nördlich des Parkhotels



Linden auf der Rheinterrasse



Schwarzkiefern nördlich der Bahnlinie



Alte Buche mit Pilzbefall



Wipfeldürre Zellkovie am nördlichen Hauptweg



Zwei Baumtorsi an exponierter Stelle mitten im Park



Mit Efeu bewachsene Kiefer



Hochgewachsene Eiben in einer kieferngruppe



Wenig vitale Nadelbäume (Lärche und Urweltmammutbaum) an der nördlichen Parkgrenze

4.8 Sträucher

Der Stadtpark ist nahezu vollständig von relativ blickdichten hohen Rahmenpflanzungen umgeben. Lediglich an den Parkeingängen Salvatorstraße, Am Albansberg sowie am Vogelhaus öffnet sich der Gehölzbestand und erlaubt Sichten in den Park. Im Strauchbestand entlang der südlichen Parkgrenze dominieren Schneebeere (*Symphoricarpos racemosa*) und Eibe (*Taxus baccata*) eine Pflanzung verschiedener Ziersträucher u.a. Forsythie, Pfeifenstrauch, Schneeball-, Lonicera- und Fliederarten, Kornelkirsche, Deutzien sowie Haselnuss. Eine ähnliche Artenzusammensetzung findet sich auch in den Beständen an der westlichen Parkgrenze und Am Albansberg, hier wachsen auch Alpenjohannisbeere, Schlehe, Holunder, Liguster und Blutpflaume. Allerdings sind diese Pflanzungen stark durchsetzt von spontanem Gehölzaufwuchs (vorwiegend Ahorn) und wucherndem Efeu. Einen besonders ungepflegten Eindruck vermittelt der von Ahornaufwuchs und Efeu dominierte Gehölzbestand am nördlichen Parkeingang /Abtsgasse (Parkgrenze am Schmerzzentrum). Die Rahmenpflanzung im Norden, entlang der Bahnlinie, erscheint, mit Ausnahme des Abschnitts westlich des Flamingobeckens, insgesamt in einem besseren Pflegezustand. Allerdings dominieren auch hier hochaufgewachsene (schnittbedürftige) Eiben einen ähnlichen Artenbestand wie im Süden und Westen. Teilweise neigen die Gehölze zum Verkahlen, wodurch der Sichtschutz zur Bahn nicht mehr gegeben ist. Nach Osten hin ist die nördliche Rahmenpflanzung etwas lockerer gruppiert, die Strauchgruppen sind teilweise von *Parthenocissus quinquefolia* überwuchert. Etwas artenreicher präsentiert sich lediglich die Randpflanzung an der Böschung zur Karl-Weiser-Straße mit u.a. *Buddleia*, *Hibiscus*, *Callicarpa* und *Caryopteris*. Auch die Dreiecksfläche zwischen Bahnlinie, Gaswerk und Weisenauer Straße ist im Süden und Westen von Strauchflächen gerahmt, die ebenfalls sehr pflegebedürftig sind. Insbesondere die Bereiche direkt an der Bahn sind stark von Brombeeren und Gehölzaufwuchs durchsetzt.

Innerhalb der Anlage finden sich höhere Strauchpflanzungen vor allem in den Böschungsreichen östlich der Abtsgasse und als Rahmung bzw. Abgrenzung der Sondergärten. An der Abtsgasse und im Bereich Lesegarten/ Konzertgarten erzeugen die hohen, teilweise blickdichten, von Eiben geprägten und mauerartig geschnittene Pflanzungen eine düstere Wirkung. Der Hang nördlich der Rosengarten-Querachse ist lückig mit stark trockenheitsgeschädigten *Rhododendren* bewachsen sowie rudimentären Resten einer Strauchrosenpflanzung, beides vollständig von Efeu überwuchert. Auch im Gehölzbestand hinter dem Schützenbrunnen bzw. am Ziegengehege herrschen Eibe und Efeu vor. Sehr ungünstig wirkt auch hier der mauerartige Schnitt am Wegrand, der den gärtnerisch unbefriedigenden, wenig einladenden Eindruck dieses Bereichs noch verstärkt.

Im Bereich des zentralen großen Wiesenraums befinden sich nur wenige kleinere Strauchinseln bzw. Solitärsträucher (Eibe und *Cotoneaster*) nahe des Sitzplatzes am Triton-Becken. Nördlich des Riesenkopfbeckens setzt eine größere Gruppe mit vorwiegend Perückensträuchern einen beeindruckenden Akzent und westlich der Rheinterrasse fällt eine von einem großen *Taxus* dominierte gemischte Zierstrauch-, Efeu- und Staudenfläche ins Auge.

Große Efeuflächen finden sich auf bzw. am Rande den Parkwiesen im Traufbereich der Bäume bzw. dort, wo bis in jüngere Zeit noch Bäume standen. Mit ihren exakten Konturen heben sich diese Flächen scharf von den Rasen- /Wiesenflächen ab. Einen besonderen dekorativen Effekt hat hier die Blüte verschiedener Zwiebelpflanzen, vorwiegend Narzissen, im Frühjahr.

Vereinzelt, meist an Wegeeinmündungen, teils auch innerhalb freiwachsender Strauchflächen, finden sich kleinere, regelmäßig geschnittene Teilflächen des Bodendeckers Lonicera

pileata, die mit ihrem matrattenartigen Erscheinungsbild im Landschaftsparks als Fremdkörper wirken.

Verschiedene höhere Schnitthecken (Buche, Taxus, Liguster) befinden sich nur im Bereich des Rosengartens, wo sie zur Abgrenzung der verschiedenen Gartenräume dienen.



Hohe Rahmenpflanzung an der Südseite (An der Favorite)



Rahmenpflanzung an der Nordseite (Bahnlinie)



Blickdichte Eibenpflanzung mit Mauerschnitt an der Abtsgasse



Dichte Eibenpflanzung am Schützenbrunnen/Rückseite Ziegegehege



Perückensträucher nordöstlich des Rosengartens



Efeuflächen in der großen Wiese



Matrazenartig geschnittener Lonicera pileata am WC / Vogelhaus

4.9 Schmuckpflanzungen

Die Rheinterrasse wird maßgeblich von zwei große Beeten mit Wechselflorbepflanzung geprägt. Aufwendig mit Wechselflor gestaltet ist zudem das Mainzsymbol am nördlichen Parkeingang, aber auch im Rosengarten werden einige Beete mit Einjahrsblumen bepflanzt. Das Stadtwappen im Rosengarten ist mit geschnittenem Buchs auf einer hellen Kiesfläche dargestellt.

Größere Staudenflächen, in Verbindung mit Gehölzen, befinden sich an der großen Wegeabelung gegenüber dem Flamingobecken und am Parkeingang Vogelhaus. Außerdem sind an verschiedenen, zufällig wirkenden Stellen im Park, kleinere Flächen mit Stauden und Ziersträuchern ohne erkennbares Konzept bepflanzt. Diese Beete sind wirken aufgrund der kleinteiligen Gestaltung und der sehr heterogenen Artenzusammenstellung deplatziert und unharmnisch im Landschaftspark. Die Pflanzung ist teilweise auch lückig durch offenbar hohe Ausfälle. Naturnah wirkende Flächen mit Gehölzrandstauden fehlen.

Einen sehr großen Schmuckeffekt haben hingegen üppige Blumenzwiebelpflanzungen in den Wiesen- und Efeuflächen mit vorwiegend hohen Narzissen und Milchstern. Zarter und zurückhaltender, aber sehr apart wirken die flächig sich ausbreitenden Vorfrühlingsblüher wie Schneestolz (Chionodoxa-Arten) im Gehölzrand.



Große Wechselflorbeete auf der Rheinterrasse



Stadtwappen im Rosengarten



Spätsommerstauden (Herbstanemonen und Silberkerzen) an der Wegegabelung am Flamingobecken



Kleinteilig mit Ziersträuchern und Stauden bepflanztes Beet am Schinderhannes-Platz



Narzissen...



... und Milchstern in Efeuflächen



Flächig ausgewilderter Frühlingsblüher (Schneestolz) unter Bäumen

4.10 Gebäude und Parkarchitekturen

Das Gärtnerhaus von 1862 ist das historische bauliche Kleinod im Mainzer Stadtpark. Das Holz-/Fachwerkhaus im schweizerischen Châletstil ist jedoch aktuell in denkbar schlechtem Erhaltungszustand, wegen Einsturzgefahr verschlossen und mit einer Zaunanlage vom Park abgetrennt. Der Eindruck der Verwahrlosung wird verstärkt durch das ungepflegte nahe Umfeld mit stark wucherndem Gehölzbestand, welcher das Gärtnerhaus an dessen nördlicher Schauseite den Blicken inzwischen komplett entzieht.

Der Pavillon im Lesegarten entstammt den frühen 1960er Jahren. Er zeigte im Rahmen der Bestandserfassung 2021 im Dachbereich einzelne Schadstellen und war großflächig mit illegalen Graffiti beschmiert, die im Frühjahr 2022 überstrichen sind. Der dunkle Holzanstrich der unteren Dachkonstruktion wirkt düster, fehlende Türklinken an den kleinen Nebenräumen verstärken den Eindruck fehlender Nutzung und mangelnder Aufenthaltsqualität.

Das Vogelhaus von 1962 wurde 2013-14 renoviert, woran der Verein Schräge Vögel e.V. maßgeblich beteiligt war. Der dominante grüne Außenanstrich sowie vielfarbige Vogelgraffiti am Haupteingang entstammen dieser Instandsetzung, welche die gestalterischen Qualitäten des eleganten Pavillons aus 1960er Jahren nicht im Blick hatte.

Das Flamingohaus und das Ziegenhaus sind kleine Holzbauten, die Anfang des 21. Jahrhunderts in den entsprechenden Tiergehegen südlich bzw. westlich des alten Gärtnerhauses errichtet wurden. Das Flamingohaus mit Fußbodenheizung und großen Glasfronten wurde maßgeblich durch den Verein Schräge Vögel e.V. finanziert und ermöglicht seit seiner Einweihung, im Frühjahr 2017, eine ortsfeste Überwinterung der Tiere in ihrem Gehege.

Das Favorite Parkhotel bildet mit dem 2004 errichteten Gartenflügel einen geschlossenen baulichen Riegel, welcher den Stadtpark an dessen Ostgrenze dominiert.

Nördlich der Bahnlinie liegt ein kleines Technikgebäude (1960er/70er Jahre) mit ehemaliger Pumpstation der Stadtwerke für den unterhalb in der Wiesenböschung liegenden Brunnen. Bauwerk und Brunnen sind aktuell außer Funktion.



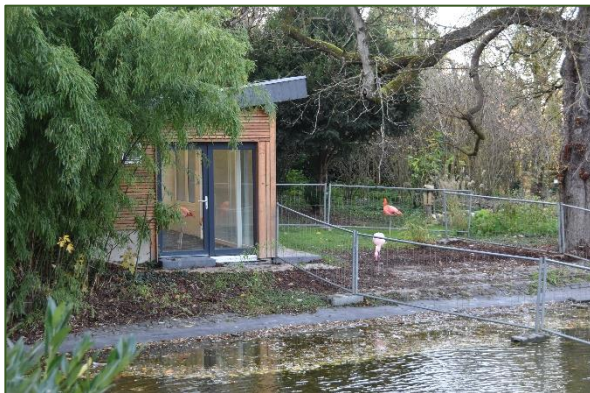
Komplett sanierungsbedürftiges historisches Gärtnerhaus



Pavillon / Unterstand am Lesegarten von 1962



Vogelhaus von 1962



Flamingohaus und Zigenstall in den entsprechenden Gehegen nahe dem historischen Gärtnerhaus



Favorite Parkhotel entlang der Ostgrenze des Stadtparks

4.11 Denkmäler und Skulpturen

Im Stadtpark finden sich einige Denkmäler und Skulpturen, welche exemplarisch die Entwicklungsgeschichte des Parks widerspiegeln. Sie sind - vom Schützenbrunnen abgesehen - vergleichsweise klein und prägend allein das unmittelbare Umfeld, ohne Fernwirkung im Park.

Zwei Römische Sarkophage erinnern an der Abtsgasse an ein größeres Gräberfeld, das im Rahmen von Terrainarbeiten in den 1880er Jahren entdeckt worden war. Die Steinsärge sind halb in die Erdböschung eingelassen, werden offenbar als Klettergelegenheit genutzt und wirken trotz Beschilderung gestalterisch vernachlässigt.

Zwei Figuren entstammen dem 18. Jahrhundert:

Die Herkules Skulptur aus rotem Sandstein, deren Herkunft bis heute nicht zweifelsfrei geklärt ist, kam vor 1927 in den Stadtpark.²³ Seit Jahrzehnten steht Herkules am Rande einer inzwischen alten Koniferengruppe am Hauptweg des Stadtparks. Anfang 2022 wurde er zur Restaurierung abgebaut (vgl. dazu Analyse B-I 4.4.6).

Der barocke Rhenus-Torso wurde im Zuge des Eisenbahnbaus 1862 auf dem Gelände der ehemaligen kurfürstlichen Favorite ausgegraben - und zunächst in der Nähe des Gaswerkes aufgestellt.²⁴ Mit der Erweiterung der Wasserbecken im Stadtpark fand er zwischen 1914 und 1921 einen neuen Standort am unteren Wasserbecken. Nach dessen Beseitigung 1961 wurde die Figur nahe des ehemaligen Beckens im Rasenhang platziert. Hier erfolgte Anfang 2022 der Abbau zwecks Restaurierung (vgl. dazu Analyse B-I 4.1.7).

Aus dem 19. Jahrhundert stammen drei Denkmäler / Figuren:

Die weiße Marmorbüste von Peter Wolff, auf roter Sandsteinstele, wurde 1833 nahe der damaligen Parkwirtschaft enthüllt. Nachdem sie wiederholt den Standort im Stadtpark gewechselt hat, steht sie seit Anfang der 1960er Jahre in eher unbeachteter Randlage westlich des Vogelhauses.

Die Triton-Figur wurde 1862 von Heinrich Barth für den ehemaligen Tritonbrunnen in der Mainzer Altstadt geschaffen. Seit den 1971 Jahren steht die Zementfigur am Fontänenbecken von 1962 im Stadtpark.

Der Schützenbrunnen entstand zur Erinnerung an das XI. deutsche Bundesschießen in Mainz 1894, nach einem Entwurf von Konrad Sutter, ausgeführt von Eduard Hermann Schmah. Das Denkmal aus rotem Sandstein mit zwei Wappen tragenden Löwen und hoch aufragendem Obelisk, bekrönt durch einen die Schießscheibe haltenden Bronzeadler, bildet bis heute, nahe dem Haupteingang des Stadtparks an der Salvatorstraße, einen unübersehbaren Blickpunkt. Der Bronzeadler wird seit 2021 mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz restauriert. Am Fuße des hohen, mehrgliedrigen Denkmalsockels aus hellem Granit liegt das Brunnenbecken, welches segmentbogenförmig in die kleine Platzfläche auskragt. Die Brunneninstallation fehlt komplett, das Denkmal ist insgesamt sanierungsbedürftig.

²³ Metz, Peter: Mainzer Rokokoplastik 1927, S. 4

²⁴ Jaennicke, Friedrich: Botanischer Führer durch den Stadtpark Mainz 1898, S. 7

Figuren aus dem 20. Jahrhundert zieren den Rosengarten:

Vier kleine Putti aus Muschelkalk, unschwer als Allegorie der vier Jahreszeiten zu erkennen, stammen aus der Erstanlage des Mainzer Rosengartens von 1925. Sie sind Kleinplastiken des Bildhauers und Professors der Münchener Akademie der Schönen Künste, Julius Seidler.²⁵ Während Sommer, Herbst und Winter offenbar im Original erhalten sind, dürfte es sich bei der Figur Frühling um einen Nachguss handeln.

Die Kunststeinfliguren (Betonguss) Lesende von Luzia Schmitz und Mädchen mit Katze von Ulrich Conrad, beide 1950-51 im Rahmen eines Ideenwettbewerbes an der Universität Mainz entstanden, finden sich auf der mittleren Terrasse des Rosengartens.²⁶ Insbesondere die lesende zeigt Korrosionsschäden im Sockelbereich.

Die Sonnenuhr, welche 1935 als schmückendes Ausstattungselement in den „Liebhabergarten des Rosen- und Staudenfreudes“ im Rosengarten kam, steht heute unscheinbar und wie vergessen im Lesegarten. Sie ist insgesamt sanierungsbedürftig.

Der lebensgroße Bronze Esel ist ein spätes Werk des in Mainz geborenen Bildhauers Philipp Harth von 1964-65, das 1975 in den Stadtpark kam - und 2019 an seinen aktuellen Standort versetzt wurde.²⁷



Römische Sarkophage an der Abtsgasse

²⁵ Mainzer Anzeiger 22.08.1925, Nr. 194; Das Mainzer Rosarium.

²⁶ Verlag Hermann Schmidt (Hg): Brunnen, Denkmäler und Plastiken in Mainz. Versuch einer Bestandsaufnahme.

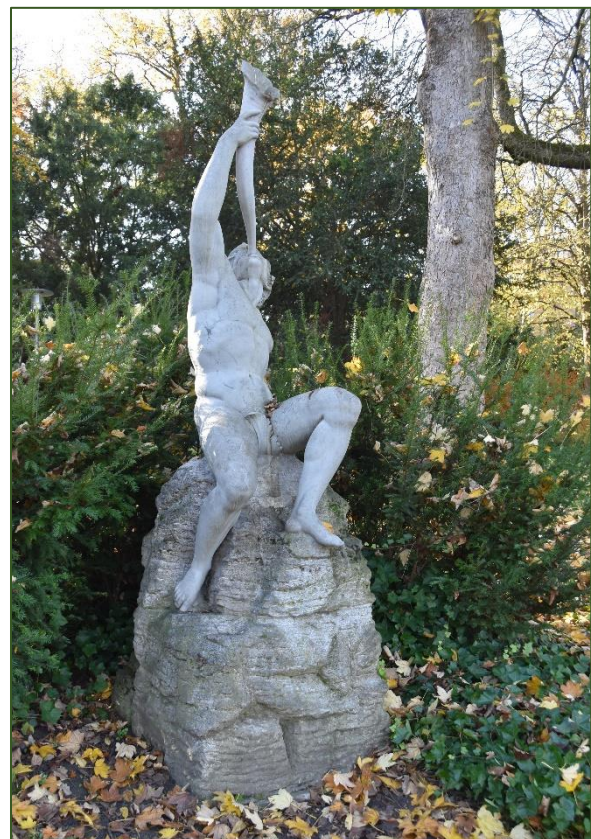
²⁷ https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/bronze-esel-im-mainzer-stadtpark-muss-dauerhaft-umziehen_19878083 (Artikel vom 04.01.2019)



Herkules und Rhenus-Torso im Stadtpark,
2011 vor Abbau zwecks Restaurierung



Peter Wolff-Denkmal



Ehemalige Brunnenfigur Triton mit Schneckenhorn



Schützenbrunnen mit Bronze Adler, Mai 2021



... und nach dessen Abbau zwecks Restaurierung



Die Putti Frühling und Sommer im Rosengarten



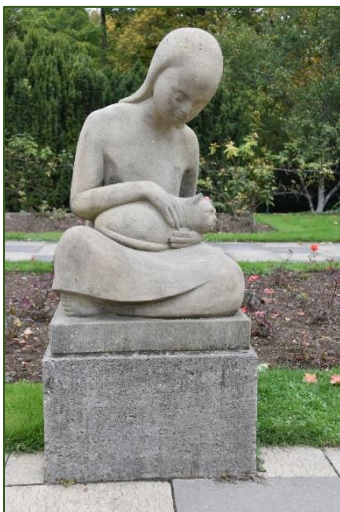
Ansicht der kunstvoll gestalteten Rückenpartien der Putti Herbst und Winter



Putti Frühling, Sommer, Herbst und Winter



Lesende



Mädchen mit Katze



Sonnenuhr



Bronze Esel

4.12 Ausstattung und Beleuchtung

Die zum Rhein abfallende Topografie des Stadtparks sowie die architektonische, terrassierte Gestaltung des Rosengartens bedingen partielle Geländeabsätze, die in Form von **Mauern, Balustraden, Treppen und Natursteinsetzungen** stabilisiert und überwunden werden.

Im Rosengarten sind diese Mauern und Stufenanlagen aus Kalkstein errichtet. Eine Teilsanierung des Rosengartens, welche auch die **Pergola** an der Westseite einschloss, erfolgte 2013-2015. Dennoch sind weitere bauliche Ausstattungselemente dort dringend sanierungsbedürftig. Beispielhaft genannt seien die Kunststein-Balustrade am Mainblick oder die Kalkstein-Mauereinfassung um den ehemaligen Rosenhof an der Südseite der Rosengarten-Querachse. Zwei lange Treppenläufe prägen die beiden nordöstlichen Zugänge zum Stadtpark, von der Weisenauer Straße aus. (VGL. A-II 4.4). Diese Mitte der 1930er entstandenen Treppenläufe aus Kunststein und partiell Natursteinmosaikpflaster sind punktuell mit illegalen Graffiti besprüht und erscheinen insgesamt sanierungsbedürftig. Eine weitere längere Treppenanlage findet sich im Verlauf eines steilen Nebenweges an der Westgrenze des Parks, wo markante Steinsetzungen in Verbindung mit offenbar jüngeren Kunststeinstufen auffallen. Darüber hinaus gibt es einen kurzen Treppenlauf an der Parkseite des Favorite Hotels, welcher Anfang des 21. Jahrhunderts gebaut wurde und in entsprechend gutem baulichen Zustand ist. Zusammenfassend ist eine Häufung von Stufen- und Treppenanlagen im Rosengarten sowie in den umgebenden Sondergärten festzustellen, während die topografisch bewegten, landschaftlich gestalteten Partien des Stadtparks im Kern ohne Stufenanlagen gestaltet sind.

Steinsetzungen als gestalterisches Element und zugleich als funktionale Hangstabilisierung finden sich, neben genanntem Treppenlauf an der Westgrenze des Parks, verstärkt in der nord-westlichen Parkpartie, vor allem entlang dem Hauptweg. Sie sind großen Teils mit Efeu und anderem Gehölz überwachsen und als Gestaltungselement daher nur bedingt wahrnehmbar.



Sanierte Mauern und Treppenanlage im Rosengarten



Sanierte Pergola an der Westseite des Rosengartens



Sanierungsbedürftige Kunststeinbalustrade am Mainblick mit lehnlosen Bänken im Rosengarten



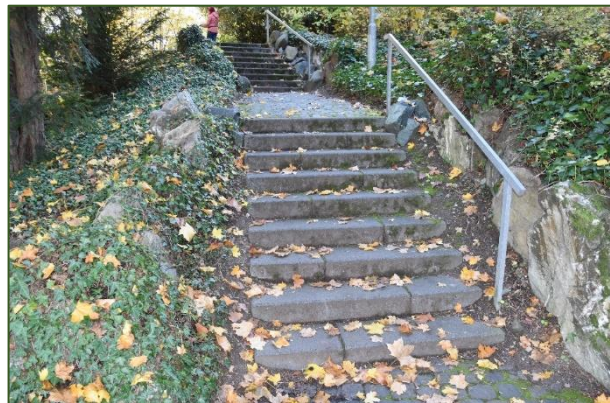
Verwahrloster ehemaliger Rosenhof an der Querachse des Rosengartens



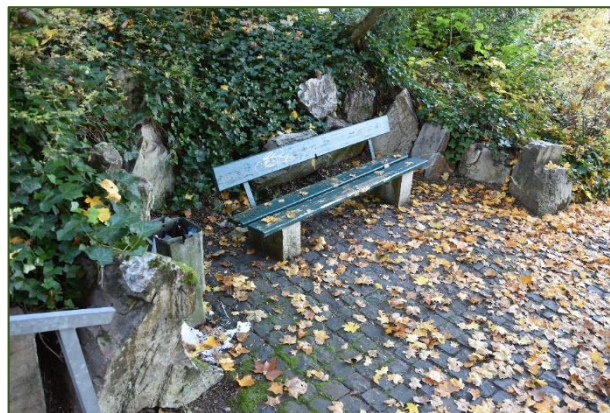
Sanierungsbedürftige Treppenanlage an der der Bahnüberführung / Parkteil an der Weisenauer Straße



Sanierungsbedürftige Treppenanlagen an der der nordöstlichen Parkgrenze / Parkzugänge an der Weisenauer Straße



Treppenanlage mit überwachsenen Natursteinsetzungen, Westgrenze des Parks



Sanierungsbedürftige, partiell bereits gekippte Natursteinsetzungen am Sitzplatz



Steinsetzungen am Hauptweg, östlich des Gärtnerhauses

An technisch- funktionalen Ausstattungselementen - wie **Abfallbehälter, Bänke, Beleuchtung, Geländer, Schilder, Schaltkästen** - findet sich eine Palette von Modellen unterschiedlichen Alters und Pflege- bzw. Erhaltungszustandes.

Der Plan „Bestand, Wege und Ausstattung“ ([PLAN A-II 3](#)) dokumentiert sechs Bankmodelle im Park, von denen zwei Modelle vorherrschen. So dominiert in den landschaftlichen Parkpartien eine grüne Metallgitterbank (Bankmodell 4 in [PLAN A-II 3](#)), während den Rosengarten und die Rheinterrasse Holzbänke mit sanft geschwungenen Lehnen, schmaler Lattung und halbrunden Eisenfüßen prägen (Bankmodell 3 in [PLAN A-II 3](#)). Diese Holzbänke sind zwar schwer, können jedoch von den Parkbesuchern, z.B. in Abhängigkeit des Sonnenstandes, umgesetzt werden. Drei weitere Modelle sind untereinander sehr ähnlich, mit grün gefasster, breiter Holzlattung und Betonfüßen (Bankmodell 2a, 2b, 2c in [PLAN A-II 3](#)): Modell 2a gibt es lediglich in zwei Exemplaren; eine am kleinen Sitzplatz mit Steinsetzungen an der Westgrenze des Parks, die andere am Nordende der Pergola im Rosengarten. Modell 2b findet sich ebenfalls nur mit zwei Exemplaren, am Parkeingang nahe der Straße Auf dem Albansberg. Modell 2c dominiert mit acht Exemplaren die Süd- und Ostseite des Vogelhauses. Am Mainblick im Rosengarten bilden drei lehenlose Kunststeinbänke ein kleines Ensemble in Verbindung mit der den Aussichtsplatz rahmenden Balustrade (Bankmodell 1 in [PLAN A-II 3](#)). Die grünen Drahtbänke „Olympia“ sind in unterschiedlichem Erhaltungszustand, einige zeigen größere Rostflecken an den Rohrgestellen, etliche erhielten im Herbst 2021 einen neuen grünen Anstrich, nachdem sie mit Kritzelen beschriftet worden waren. Bankmodell 3 ist mit dunkel- und hellbraunem Anstrich vertreten und die Bänke zeigen - der jeweiligen Standdauer im Park entsprechend - Witterungsschäden, z.. B. in Form von Farbabnutzungen im Lattenbereich. In grundsätzlich sanierungsbedürftigen Zustand sind die Modelle 2a, 2b, 2c. Die Stabilität der lehenlosen Steinbänke scheint nur noch bedingt gegeben.

Zwei verschiedenen Abfallbehälter sind im Stadtpark vertreten. Ein Modell mit kastenförmigem, feuerverzinktem Korpus samt Abdeckung ist in Verbindung mit den Drahtbänken eingesetzt. Abfallbehälter mit rundem, Holzlatten verkleidetem Korpus und Metalldeckel finden sich dagegen überwiegend in Verbindung mit allen anderen Bankmodellen. Während die kastenförmigen Metallbehälter in vielen Fällen beschmiert sind, zeigen etliche der runden Behälter Schäden im Holzbereich wie fehlende Einzellatten oder abgeblätterte Farbe. Insgesamt wirken die Abfallbehälter, die vielfach unmittelbar neben Bänken angeordnet sind, wenig einladend.



Bankmodell 4: Drahtbank „Olympia“ mit Rostschäden nahe Vogelhaus - „Vorsicht frisch gestrichen“



Modell 3: geschwungene Holzauflege und halbrunde Eisenfüße, auf der Rheinterrasse - und im Rosengarten



Modell 2a: Holzauflege, Betonfüße, am Nordende Pergola



Modell 2b: Parkeingang Auf dem Albansberg



Modell 2c: grüne Holzauflege, Betonfüße, am Vogelhaus



Modell 1: Kunststeinbank vor der Balustrade im Rosengarten



Rankgitter finden sich ausschließlich im Rosengarten. Während im Verlauf der Querachse des Rosengartens besonders zierende, ornamental geformte Metall-Rankgitter Akzente setzen, irritiert nahe dem Schinderhannes-Platz ein als Rosenrankgerüst eingesetztes Baumschutzgitter.

Funktional gestaltete Zäune und Geländer gibt es sowohl an den Parkgrenzen, als auch innerhalb des Parks. Poller sind als Schutz vor parkenden Autos oder als schnell zu beseitigende Durchfahrtsperre an den Parkeingängen eingesetzt sowie innerhalb der Querachse des Rosengartens.

Optisch unbefriedigende Maschendrahtzäune verlaufen an der südlichen Parkgrenze, entlang der Straße An der Favorite, sowie an der nordwestlichen Parkgrenze entlang der Bahngleise. Sanierungsbedürftige Brüstungsgeländer aus Metall grenzen die Rheinterrasse und das beidseitig anschließende Parkareal zur Bahnlinie ab. Dabei sind ein älteres Geländer mit Rundstäben und Zierpfosten - westlich der Brücke über die Bahnlinie - und ein offenbar jüngerer, durch Vierkantstahl geprägtes Modell - östlichen dieser Brücke - zu unterscheiden. Die Geländer am Treppenzugang bzw. der Fahrradauffahrt zur Bahnbrücke sind ebenfalls stark verrostet, punktuell verbogen - und zudem erscheint das Modell an dieser Stelle gestalterisch unbefriedigend. Am Flamingo- und Ziegeengehege sind zwei verschiedene Metallgitterzäune im Einsatz; ein grünes Gitter jüngerer Datums sowie ein offenbar feuerverzinktes Modell, das aus den 1970er Jahren stammen könnte. Die Kombination beider Gitter in unmittelbarer Nachbarschaft ist optisch unbefriedigend. Zudem erscheint das jüngere grüne Modell grundsätzlich unpassend im historischen Parkambiente.

Kniegitter aus Metall sollen am Parkeingang Karl-Weiser-Straße/An der Favorite (nahe Vogelhaus) offenbar verhindern, dass Radfahrer neben der „Fahrradschleuse“ vorbei durch die Staudenbeete fahren, während sich die Funktion der Kniegitter im nordöstlichen Parkbereich am Rasenstück mit den alten Platanen sowie entlang der Abtsgasse kaum erschließt. Punktuelle hölzerne Kniegitter sollen im Park offenbar Trampelpfade durch Efeuflächen verhindern – was nicht gelingt und zudem gestalterisch unbefriedigend erscheint.



Rankgitter im Rosengarten



Verrosteter Maschendrahtzaun an der Straße An der Favorite



„Historisches“ Brüstungsgeländer entlang der Bahnlinie



Verrostetes und punktuell defektes Brüstungsgeländer nahe der Rheinterrasse



Verrostetes und gestalterisch unpassendes Geländer an der Rampenauffahrt zur Fußgängerbrücke über die Bahnlinie



Metallgitterzäune am Flamingo- und Ziegengehege



Verrostete „Fahrradschleuse“ und funktional fragwürdige Kniegitter am Parkeingang nahe dem Vogelhaus



Funktional fragwürdige Kniegitter entlang der Platanenwiese, Nordseite Parkhotel / Rheinflügel



Funktional fragwürdige hölzerne Kniegitter zwischen Parkweg, Efeu- und Rasenfläche



Kunststeinpoller mit und ohne Kettenverbindung sowie schnell zu entfernender Metallpoller am Parkeingang Vogelhaus

Der Stadtpark ist engmaschig ausgeleuchtet. Ohne **Beleuchtung** sind lediglich der mittlere Bogenweg innerhalb der landschaftlichen Parkwiesen, die schmale Wegesichel am Ziegengehege sowie Teile des Rosengartens. Auffällig ist eine verhältnismäßig große Anzahl an Bodenstrahlern in Wiesen- und Vegetationsflächen, wobei die älteren Modelle außer Funktion sind. Der Plan „Bestand, Wege und Ausstattung“ ([PLAN A-II 3](#)) dokumentiert - neben den Bodenscheinwerfern - vier weitere Leuchtenmodelle. Modell 1a, eine historische Leuchte mit ornamental verziertem Mast und rund-ovaler Laterne säumt einseitig die gesamte Abtsgasse. Diese Leuchten sind insgesamt sanierungsbedürftig. Modell 1b, eine historisierende Leuchte mit ornamental geziertem Gusseisenmast und sechseckiger Glaslaterne, ist auf den platzartig gestalteten Parkeingang im Südwesten, Am Rosengarten, beschränkt. Eine schlichte moderne Mastleuchte, Modell 2, ist im Park dagegen weit verbreitet. Sie säumt den breiten Hauptweg zwischen Salvatorstraße und Favorite Parkhotel, den oberen Bogenweg, welcher vom Gärtnerhaus ansteigend durch den Rosengarten (Parkeingang Am Rosengarten) bis zum Vogelhaus führt sowie die kurzen Verbindungswege zur Rheinterrasse. Leuchtenmodell 3, insgesamt ca. 1,40 Meter hoch mit schlichtem Rundmast und flacher, tellerförmiger Laterne, ist lediglich zweimal an der Nordseite des Lesegartens vertreten. Beide Exemplare sind sanierungsbedürftig. Das Wegestück entlang der westlichen Parkgrenze, welches in die Straße Auf dem Albansberg mündet, ist schließlich von Lampenmodell 4 begleitet; einer in die Jahre gekommenen schlichten Mastleuchte mit flacher, kastenförmiger Laterne.



Modell 1a entlang der Abtsgasse



Modell 1b am Parkeingang Am Rosengarten



Modell 2, weit verbreitet im Park



Modell 3, an Nordseite des Lesegartens



Modell 3, an westlicher Parkgrenze



Rundschacht mit Bodenscheinwerfer



Moderner Bodenstrahler

Schaltkästen gibt es an verschiedenen Standorten im Park; z.B. im Verlauf der Abtsgasse, am Lesegarten, am Triton-Wasserbecken, südlich der Rheinterrasse oder am Vogelhaus. Sie sind ausnahmslos mit Kritzeleien beschmiert und irritieren zumeist die Wirkung der jeweiligen Parkszenerie. An der südwestlichen Parkgrenze, Am Rosengarten, sowie am nordwestlichen Parkeingang an der Abtsgasse befindet sich jeweils eine größere Trafostation, die ebenfalls von Kritzeleien nicht verschont sind.

Schilder an den Parkeingängen weisen die Parkwege mit dem entsprechenden Straßenverkehrsschild als Fußwege aus, während Räder im Schrittempo erlaubt sind. Ein grünes Schildersystem, an Lampenmasten oder separaten Schildermasten installiert, verweist auf parkinterne Ziele oder über die Parkgrenzen hinaus z.B. in die Laufrichtung zur Altstadt. Eine gestalterisch unbefriedigende Ansammlung unterschiedlicher Schildertypen kennzeichnet das Umfeld der Fußgänger-/Radfahrerbrücke über die Bahngleise.

Zur Parkgeschichte gibt es zwei Informationsschilder; eines am Haupteingang an der Salvatorstraße und eines zur Geschichte der römischen Sarkophage an der Abtsgasse. Ein tatsächliches Besucherinformationskonzept ist jedoch nicht erkennbar und auch ein Leitkonzept - trotz zahlreicher Schilder - nicht nachvollziehbar.



Schaltkasten am Osteingang des Lesegartens



Schaltkasten südlich der Rheinterrasse



und an der Abtsgasse, oberhalb des historischen Gärtnerhauses



Trafostation am Nordeingang Abtsgasse



Schilderauswahl im Stadtpark





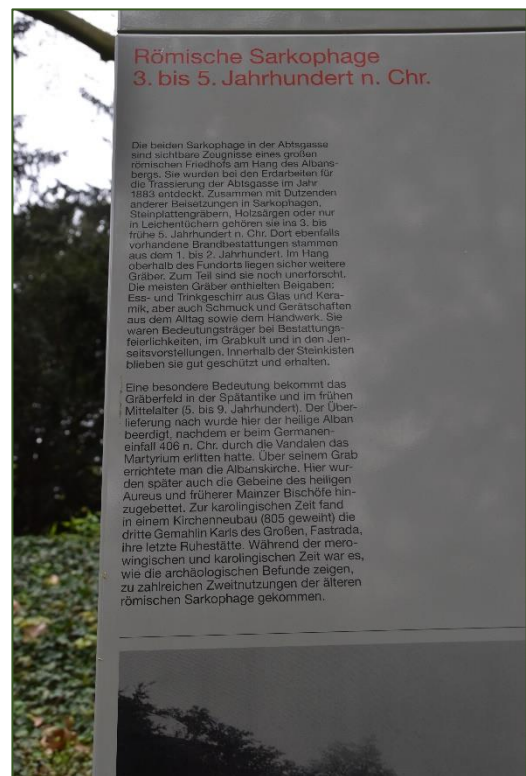
Parkeingang am Vogelhaus



unbefriedigende Schildervielfalt am Bahnübergang



Schild zur Parkgeschichte am Haupteingang Salvatorstraße



und zu den römischen Sarkophagen an der Abtsgasse

5 Planverzeichnis

Plan Nr.

A-II.1, B-I.1 Bäume Bestand, Bäume Altersschätzung 2022

A-II.2 Sträucher Bestand 2022

A-II.3 Wege, Ausstattung Bestand 2022



Landeshauptstadt
Mainz

Impressum
Landeshauptstadt Mainz